

## **FDP Fraktion im Rat der Stadt Halver - Rede des stellv. Fraktionsvorsitzenden Andreas Gerrath zum Haushalt 2011**

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister,**

**liebe Ratskolleginnen und –kollegen,**

**meine Damen und Herren,**

der Haushaltsplan 2011 sieht ein Defizit von 6,1 Millionen Euro vor. Die Neuverschuldung beträgt sogar 8,9 Millionen Euro.

Durch die Wirtschafts- und Finanzkrise haben wir inzwischen nicht nur ein Ausgabenproblem sondern auch ein Einnahmeproblem. Daher fordert die FDP eine weniger schwankende Einnahmequelle für die Kommunen. Zum Beispiel einen höheren Anteil an der Umsatzsteuer. Leider werden diese Pläne von allen anderen Fraktionen im Bundestag torpediert. Ebenso von vielen Kommunen, die glücklich sind, viele ertragreiche Unternehmen vor Ort zu haben. Immerhin wird die FDP von den fünf Wirtschaftsweisen, also dem Sachverständigenrat der Bundesregierung, unterstützt. Das sollte den Gegnern einer entsprechenden Gemeindefinanzreform sehr zu denken geben. Da sich an der Einnahmesituation durch die aktuelle Blockadehaltung jedoch nichts ändert, müssen wir uns auf die Möglichkeiten vor Ort konzentrieren.

Ich fordere hiermit den Bürgermeister Dr. Bernd Eicker und alle Fraktionen im Rat auf: Erstellen Sie einen Masterplan schwarze Null!

Nehmen Sie jedes Produkt des Haushaltsplans unter die Lupe und versuchen Sie es so zu gestalten, dass Erträge und Aufwendungen mindestens ausgeglichen sind. Wenn dieses nicht möglich ist, prüfen Sie jede einzelne Aufwendung im Detail. Benötigen wir tatsächlich die angesetzten Stellen und den angesetzten Raumbedarf mit entsprechenden Heiz- und Unterhaltungskosten? Hier erwarten die Liberalen in Zukunft Kennzahlen und mehr Transparenz.

Darüber hinaus: Hören Sie auf mit Ausgaben wie 25000,- Euro für ein „Breitband Gutachten“. Der Rat wurde bei der Beauftragung nicht einmal um Zustimmung gebeten. Das Ergebnis des Gutachtens ist bekannt: „Die Stadt sollte nichts tun“.

Herr Bürgermeister, stellen Sie dem Rat einen ausführlichen und detaillierten Stellenplan vor, der deutliche Reduzierungen in den nächsten 4 Jahren vorsieht. So können wir wirklich sparen. Es bringt nichts nur Kleinstbeträge zu sparen, wenn die großen Summen rücksichtslos rausgehauen werden. Die Liberalen haben konsequent durch die Privatisierung der Karlshöhe und der Herpine sowie durch die Umstellung beim Müllsystem Aufgaben und Stellen eingespart. Wo findet sich das im Stellenplan wieder?

Liebe Kolleginnen und Kollegen, verzichten Sie auf das sogenannte „Dezember Fieber“! Vermeintlich gesparte Ausgaben sollten tatsächlich gespart werden und nicht im Schnellverfahren am Jahresende für irgendwelche anderen Maßnahmen ausgegeben werden. Völlig absurd wird es, wenn aus einer gesparten Maßnahme zwei neue mit vierfachen Kosten werden. Dieses ist in der letzten Ratssitzung geschehen. Siehe Halverscheid und Rathausumbau.

Da wir viele Aufgaben an den Kreis abgegeben haben, dürfen wir uns nicht über eine hohe Kreisumlage wundern. Zudem haben wir nur sehr begrenzte Möglichkeiten hierauf Einfluss zu nehmen. Das ist die Aufgabe der großen Koalition im Kreis.

Wir sind verantwortlich für die Stadt Halver und können nur vor Ort wirklich gestalten bzw. auf die sinkenden Bevölkerungszahlen reagieren. Das Anspruchsdenken in der Politik ist leider immer noch so hoch, dass wir es mit den vorhandenen Einnahmen nicht erfüllen können. Unsere Aufgabe in den nächsten Jahren ist es dort zu sparen, wo es den Bürgern am wenigsten weh tut und wo so wenig wie möglich darunter leiden. Wir brauchen einen größeren Schulterschluss mit der Bevölkerung. Wenig hilfreich ist eine Vogel Strauß Politik nach dem Motto „wir sind gegen alles Neue“. Blicken Sie endlich einmal den Tatsachen ins Auge anstatt wegzuschauen. Das NKF öffnet Ihnen nach jahrzehntelanger Misswirtschaft und Schuldenmacherei die Augen auf die Pleite der Stadt Halver. Es ist eine gute Tat, etwas zu geben. Aber dürfen wir als Kommune geben, wenn wir dafür unglaublich hohe Schulden machen müssen? Denken Sie an die nächsten Generationen, welche die kommunale Finanzblase ausbaden müssen. Erwirtschaften vor Verteilen ist die Devise der Liberalen.

Vielleicht kommt die Katastrophe auch schneller als wir denken. Stellen Sie sich mal vor, dass die Zinssätze für kommunale Kredite steigen würden. Sagen wir von 1,5 auf 6 Prozent. Die ohnehin schon hohen Zinszahlungen der Stadt würden sich vervierfachen! Aktuell würde das bedeuten: von 1,4 Millionen auf ca. 5 Millionen Euro, jährlich!

Sie haben der Evangelischen Kirchengemeinde das Projekt Waldweg genommen um die zu erwartenden Gewinne selber abzuschöpfen. Die FDP war aus gutem Grund dagegen. Denn seitdem ist nicht mehr viel passiert. Beispielhaft für „staatliches“ bzw. kommunales Handeln zeichnet sich nun Stillstand statt Fortschritt und Entwicklung ab. Das hätten die Evangelische Kirchengemeinde und ihre privaten Partner besser gemacht. Privat vor Staat ist hierbei die Ansicht der Liberalen.

Die Politik arbeitet in einer interfraktionellen Arbeitsgruppe daran, die politische Arbeit grundlegend zu reformieren. Ebenso tagt der Arbeitskreis Schulentwicklung, welcher sich mit pädagogischen und finanziellen Problemen beschäftigt. In beiden Arbeitskreisen werden hoffentlich mutige Ansätze gefunden. Ein Festhalten an alten und falschen Strukturen darf es nicht geben. In einem anderen Bereich sind wir mit dem vorliegenden Haushaltsplan 2011 leider einen Schritt zurückgegangen. Die Transparenz im Bereich der Stellenverteilung hat abgenommen, obwohl die Personalkosten in Höhe von 5,7 Millionen Euro ein wichtiger Posten im Haushalt sind. Hierzu hat schon die Gemeindeprüfungsanstalt im Jahr 2007 mitgeteilt, dass es Rahmenvorgaben und strategischer Leitziele bedarf, die gemeinsam von Verwaltung und Politik zu formulieren sind. Die Liberalen fordern eine Einsparung von mindestens 2 Stellen pro Jahr im Haushaltssicherungskonzept. Im Leitfaden des Innenministeriums heißt es derzeit: Ohne deutliche Entlastungen bei den Personalaufwendungen kann ein Haushaltssicherungskonzept nicht zum Erfolg geführt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sind alle Einsparungsmöglichkeiten auszunutzen und in einem nachvollziehbaren aufgabenkritischen Konzept darzustellen. Ich fordere den Bürgermeister auf dieses Konzept vorzustellen. Endlich ein vollständiges Organigramm mit allen vorhandenen Stellen zu präsentieren und mit der Politik ein Leitbild für die Zukunft der Verwaltung und der Aufgaben der Stadt Halver zu formulieren. Dieses sollte berücksichtigen, dass der Bevölkerungsrückgang eben nicht durch „Prestigeprojekte“ gestoppt werden kann. Die Bertelsmann Stiftung hat dargestellt, wie die Zukunft Halvers aussieht. Halver „klein aber fein“ ist die Devise der Zukunft. Der Größenwahn von gestern ist Geschichte! Weniger kann mehr sein, wenn man es sinnvoll und zielorientiert gestaltet. Durch die Privatisierung der Karlshöhe und der Herpine ist zum Beispiel der Weg frei für eine Neuorganisation des Bauhofes.

Die gesparten Stellen sollten entweder gestrichen oder die Mitarbeiter endlich für eine ordentliche und planmäßige Grünpflege eingesetzt werden. Ebenso sollten mehr Aufträge an private Firmen vergeben werden. Es darf nicht sein, dass der Bauhof als „Sondereinsatzkommando“ missbraucht wird, welches sogar in der Wilden Ennepe rumkriechen muss.

Für eine vernünftige Jugendarbeit braucht man kein riesiges, heizkostenintensives Gebäude. Hier zählt gutes Personal und ein überzeugendes Konzept. Sieht man sich die Heizkostenabrechnung von 23000,- Euro an, kann man auch getrost auf irgendwelche Kennzahlen verzichten. Konkrete Taten und städtisches Handeln sind sofort erforderlich. Nicht erst in 2014 oder später. Es macht keinen Sinn, die Probleme weiter vor sich herzuschieben, wenn sie bekannt sind.

Die Investitionen in Abwasserkanäle betragen rund 3 Millionen Euro. Ein Regenrückhaltebecken ist mit 1,1 Millionen Euro angesetzt. Wollen unsere Bürgerinnen und Bürger tatsächlich ein Regenrückhaltebecken für 1,1 Millionen Euro und rekordverdächtige Abwassergebühren? In Zeiten knapper Kassen sollen wir 3 Millionen Euro in Abwasserkanäle investieren und über die Abwassergebühren, die andere Verluste abdecken, auch noch abgezockt werden? Das haben wir übrigens der Rot-Grünen Landesregierung von 1995 bis 2005 zu verdanken. Sie hat die entsprechenden Gesetze mit überzogenen Umweltstandards beschlossen. Die Bürgerinnen und Bürger in Halver wollen jedoch endlich wieder ordentliche Straßen ohne Schlaglöcher und einen Winterdienst der auch genügend Streusalz einsetzt. Die FDP Halver fordert deutlich mehr Mittel für die Straßensanierung.

Wir hoffen sehr, dass durch die zeitnahe Entwicklung des Bahngeländes die Innenstadt gestärkt werden kann. Das Bahngelände bietet die Chance, Kaufkraft in Halver zu halten, die sonst nach Lüdenscheid, Hagen oder ins Internet abwandert.

Zum Abschluss möchte ich das ehrenamtliche Engagement der vielen Vereine und insbesondere der Freiwilligen Feuerwehr loben.

Die Privatisierungen der Karlshöhe und der Herpine wären ohne ehrenamtliche Unterstützung nicht möglich gewesen. An beiden Standorten haben wir zudem die Chance das Freizeitangebot in Zukunft zu vergrößern und interessanter zu gestalten. Diese Lichtblicke stimmen uns sehr zuversichtlich.

Der vorliegende Haushaltsplan 2011 und das Haushaltssicherungskonzept erfordern jedoch eine Überarbeitung und werden daher von der FDP Fraktion abgelehnt.

Ich bedanke mich sehr für Ihr Zuhören.